

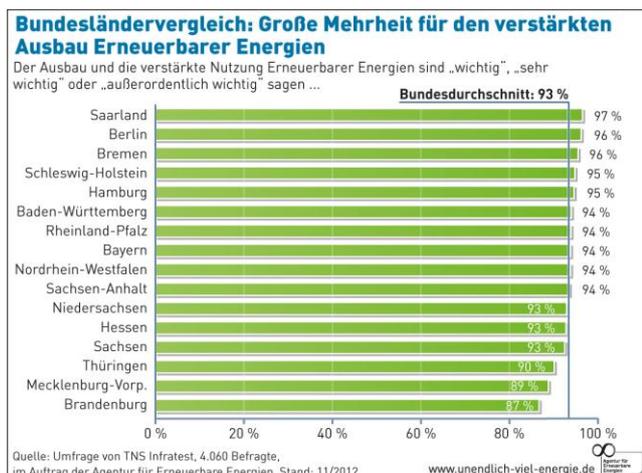
AKZEPTANZUMFRAGE 2012 – BUNDESLÄNDERGENAUE ERGEBNISSE

Erneuerbare Energien finden in den Bundesländern hohen Zuspruch

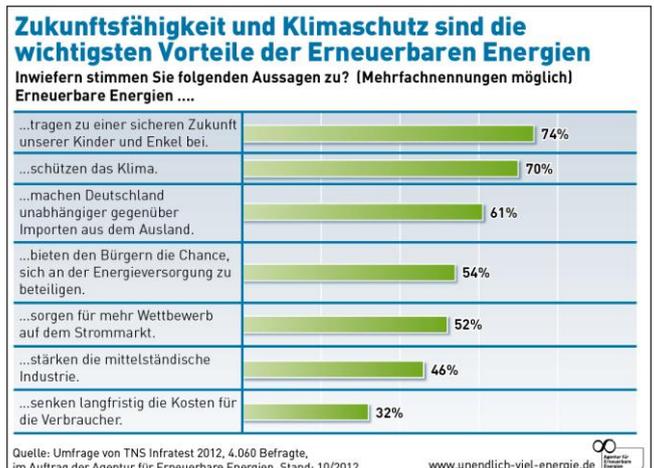
Eine aktuelle, repräsentative Meinungsumfrage von TNS Infratest im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien zeigt, dass eine breite Mehrheit der Bürger den Ausbau Erneuerbarer Energien begrüßt. Im Detail gibt es zwischen den Bundesländern jedoch Unterschiede.

1 Große Mehrheit der Deutschen unterstützt die Erneuerbaren

Trotz regionaler Unterschiede lässt sich aus der Umfrage eines ganz deutlich ablesen: Die Unterstützung für einen verstärkten Ausbau Erneuerbarer Energien ist in Deutschland weiterhin sehr hoch. Selbst in Brandenburg, dem Bundesland mit den geringsten Zustimmungswerten, befürworten noch knapp 87 Prozent der Bürger einen raschen Ausbau von Sonne, Wind, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie. Im bundesdeutschen Durchschnitt liegt die Zustimmungsrate bei 93,4 Prozent, beim Spitzenreiter Saarland wurden sogar rund 97 Prozent Unterstützung ermittelt. Neben den Saarländern stehen auch die Bürger anderer kleinerer Bundesländer den Erneuerbaren besonders positiv gegenüber, auf den Plätzen folgen die Stadtstaaten Berlin und Bremen. Das Flächenland mit der stärksten Unterstützung für die Erneuerbaren Energien ist mit Schleswig-Holstein (Platz 4 mit rund 95% Zustimmung) gleichzeitig eines der Länder, in denen die Nutzung der Erneuerbaren Energien, insbesondere der Windenergie, auch stark umgesetzt wird.



Diese große Unterstützung der Erneuerbaren Energien ergibt sich aus den vielen Vorteilen, die die Menschen in einer Energieversorgung auf Basis von Sonne, Wind, Biomasse und Co. sehen. Der wichtigste Punkt, der für die Erneuerbaren spricht, ist dabei deren Zukunftssicherheit (Nennung von 74 Prozent der Befragten). Aber auch Klimaschutz (70 Prozent), die Verringerung der Importabhängigkeit (61 Prozent) und die durch die Erneuerbaren gegebenen Möglichkeiten zur Beteiligung an der Energieversorgung (54 Prozent) stehen bei den Bürgern hoch im Kurs. Nicht zuletzt sehen sie auch die ökonomischen Auswirkungen der Erneuerbaren als Vorteil, so nannten 52 Prozent der Befragten die Wettbewerbsstärkung im Strommarkt und 46 Prozent die Stärkung der mittelständischen Industrie als wichtige Gründe für den Ausbau Erneuerbarer Energien.



2 Methodik und Datenbasis

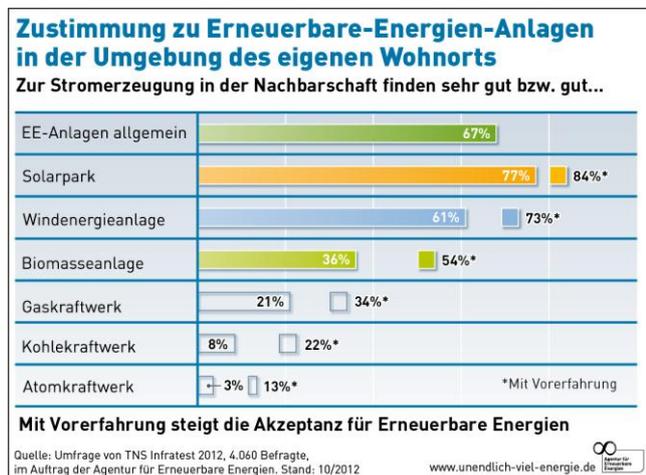
Das Meinungsforschungsinstitut TNS Infratest hat zwischen August und Oktober 2012 im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien deutschlandweit 4.060 Personen ab 14 Jahren befragt. Die Erhebung fand im Rahmen einer

bevölkerungsrepräsentativen, telefonischen Mehrthemenumfrage statt. Dabei wurden die Ergebnisse nach Alter, Geschlecht, Einkommensklasse, Bildungsniveau und politischer Anhängerschaft aufgeschlüsselt. Die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Bundesländer kann folgender Tabelle entnommen werden.

BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MVP	Gesamt
309	305	302	203	203	207	303	205	
NI	NRW	RLP	SL	SN	ST	SH	TH	4060
308	305	301	202	300	202	205	200	

3 Akzeptanz von Anlagen in der eigenen Umgebung

Die Unterstützung der Bürger für die Energiewende zeigt sich auch, wenn man die Menschen nach ihrer Einstellung zu Stromerzeugungsanlagen in der Nachbarschaft fragt. Erneuerbare-Energien-Anlagen schneiden hier mit deutlichem Abstand besser ab als Gas- oder Kohlekraftwerke. Im Schnitt begrüßen etwa zwei Drittel der Bürger Erneuerbare-Energien-Anlagen in der Nähe des eigenen Wohnortes. Primus ist hierbei die Solarenergie, die Zustimmungsraten von 77 Prozent, mit Vorerfahrung sogar von 84 Prozent erhält. Auch die Entscheidung zum Atomausstieg wird durch die Antworten der Befragten bestätigt, da diese Form der Energieerzeugung hier abgeschlagen auf dem letzten Platz landet.



Mit Blick auf die Bundesländer zeigt sich, dass trotz einer gewissen Varianz überall eine hohe Zustimmung zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in der Nähe des eigenen Wohnortes vorherrscht: Auch in Ländern mit geringerer Zustimmung empfinden noch über 60 Prozent der Befragten Erneuerbare-Energien-Anlagen in der eigenen Nachbarschaft als „gut“ oder sogar „sehr gut“, in Bayern und Rheinland-Pfalz sind es sogar rund drei Viertel der Menschen. Die Zustimmungsraten haben dabei nur

wenig mit den tatsächlichen Anlagen-Installationszahlen vor Ort zu tun. Zwar haben mit Brandenburg und Niedersachsen zwei Länder mit hohen Erneuerbare-Energien-Leistungen die schlechtesten Zustimmungswerte, aber auch am oberen Ende des Vergleichs finden sich Bundesländer mit vielen Erneuerbare-Energien-Anlagen wie Bayern oder Mecklenburg-Vorpommern. Und auch Schleswig-Holstein, das die bei weitem höchste Dichte an Windenergieanlagen aller Flächenländer und nach Bayern die zweithöchste Dichte an Biogasanlagen hat, liegt noch über dem Schnitt der sowieso schon hohen Akzeptanzraten von Erneuerbare-Energien-Anlagen in der Nachbarschaft.

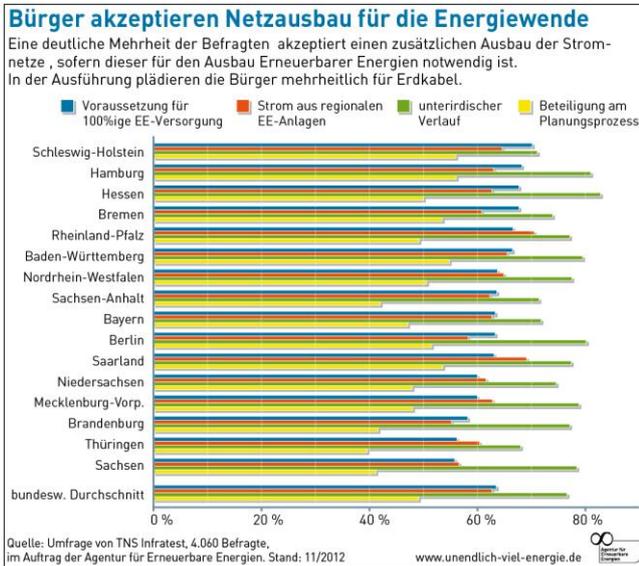


4 Akzeptanz des Netzausbaus

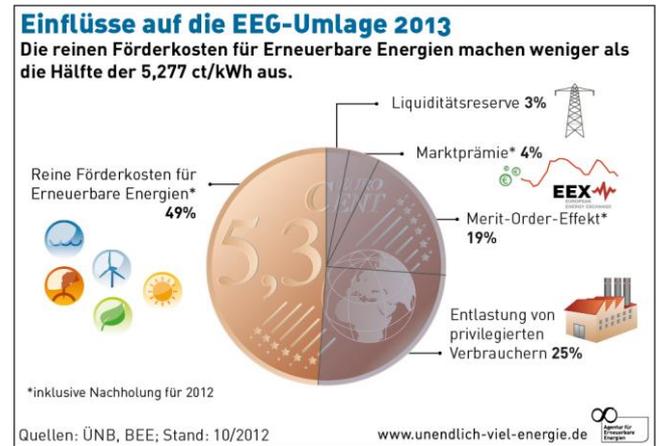
Neben dem konkreten Anlagenbau, der im Rahmen der Energiewende nötig ist, wird auch immer wieder der Netzausbau und dessen Akzeptanz thematisiert. Der Ausbau des Stromnetzes ist zwar nicht allein dem Ausbau der Erneuerbaren Energien anzulasten, jedoch auf dem Weg zu einer klimaverträglichen und unabhängigen Stromversorgung unumgänglich.

Auch hierbei zeigt sich wieder der hohe Stellenwert, den die Erneuerbaren Energien bei den Bürgern haben: So sind nämlich mit etwa 63 Prozent fast zwei Drittel der Bürger bereit, den Netzausbau zu akzeptieren, sofern dieser entweder für eine Vollversorgung mit erneuerbarem Strom notwendig ist oder die zusätzlichen Trassen dem Abtransport regional erzeugter Elektrizität aus Wind, Sonne und Co. dienen. Die höchste Akzeptanz für einen zur Vollversorgung notwendigen Netzausbau bringen die Schleswig-Holsteiner auf, während der Abtransport regional erzeugter Erneuerbarer Energie vor allem für die Bürger in Rheinland-Pfalz und im Saarland ein Akzeptanzgrund ist. Auch planerische und finanzielle Beteiligung sorgt laut den Befragten für höhere Akzeptanz, diese Mittel spielen jedoch eine geringere Rolle. Der wichtigste Aspekt beim Ausbau der Stromnetze ist dagegen die Ausführung: Insgesamt 77 Prozent der Deutschen wünschen sich den Netzausbau unterirdisch. Vor allem in Hessen, Hamburg und Berlin würde eine Erdverkabelung

neuer Stromtrassen für eine gesteigerte Akzeptanz sorgen. Und selbst in Thüringen, wo das Thema Netzausbau besonders stark diskutiert wird, akzeptieren mehr als zwei Drittel der Bürger einen unterirdischen Netzausbau.



Zum Anderen werden große Teile der EEG-Umlage gar nicht mehr direkt für die Förderung der Erneuerbaren Energien verwendet. Laut BEE betragen die reinen Förderkosten für Erneuerbare Energien 2013 nach Abzug aller Befreiungs-, Sonder- und Nachholatbestände nur etwa die Hälfte der gesamten Umlage. Damit wird die einstmals sehr transparente Umlage teilweise zweckentfremdet, was auch der Akzeptanz des Förderinstrumentes schadet.

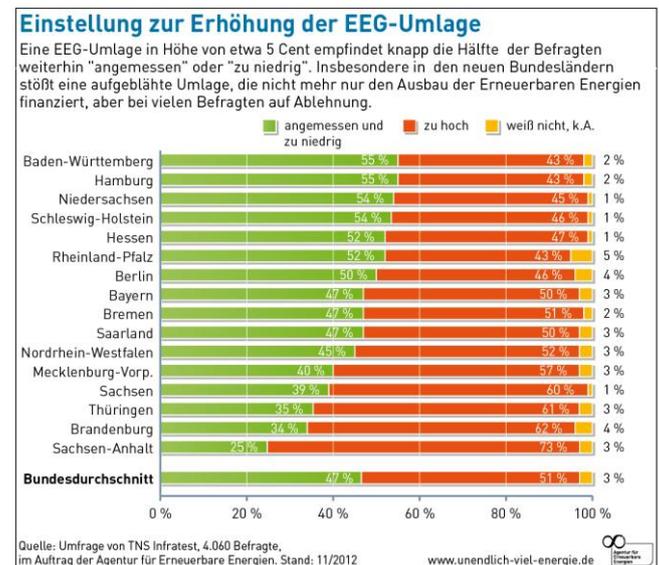


5 Kosten der Energiewende

Die Kosten des Ausbaus Erneuerbarer Energien sind ein viel diskutiertes Thema im Zusammenhang mit der Energiewende und insbesondere hinsichtlich der Akzeptanz bei den Bürgern relevant. Auch in dieser Frage finden die Erneuerbaren Energien großen Zuspruch. Deutschland fördert ihren Ausbau über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Es regelt unter anderem, dass die Mehrheit der Stromverbraucher zusätzlich zum Strompreis die sogenannte EEG-Umlage zahlt, um den Anlagenbau finanziell zu unterstützen. Noch vor einem Jahr empfanden über drei Viertel der Bürger die damalige EEG-Umlage von etwa 3,5 Cent pro Kilowattstunde (kWh) als angemessen oder sogar als zu niedrig.

Auch in diesem Jahr wurde wieder die Zahlungsbereitschaft der Bürger im Hinblick auf eine erwartete Steigerung der EEG-Umlage auf 5 Cent abgefragt. Dabei empfanden 46 Prozent der Deutschen die Umlagenhöhe als „angemessen“ oder „zu niedrig“, 51 Prozent dagegen bewerteten diese (damals prognostizierte) Umlage als „zu hoch“. Diese Veränderung in der Zahlungsbereitschaft kann verschiedene Gründe haben. Zum Einen müssen durch ausgeweitete Ausnahmetatbestände immer weniger Verbraucher die EEG-Umlage finanzieren, die Kosten werden somit ungerechter verteilt und steigen für den Einzelnen. Die weitgehende Befreiung vieler energieintensiver Betriebe macht laut Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE) im nächsten Jahr 1,3 Cent pro kWh aus, bei einem kompletten Verzicht auf diese Regelungen könnte die Umlage für kleine und mittelständische Unternehmen wie auch für Privathaushalte um etwa ein Viertel sinken.

Während in wirtschaftsstarken Bundesländern wie Baden-Württemberg, Hamburg oder Hessen eine EEG-Umlage von 5 Cent pro kWh weiter von einer Mehrheit der Bevölkerung als „angemessen“ oder sogar „zu niedrig“ eingeschätzt wird, ist insbesondere in strukturschwächeren Regionen eine negative Einstellung zu einer Umlage dieser Höhe ermittelt worden.



Die ostdeutschen Länder, welche die geringsten Werte bei der Zahlungsbereitschaft aufweisen, werden zudem stärker durch die regional festgelegten Netzentgelte belastet, die im Osten 2010 laut dem Informationsdienstleister e-net durchschnittlich 35 Prozent höher lagen – und das, obwohl der Verbrauch des durchgeleiteten Stroms eher in den

stärker industrialisierten Zentren des Südens und Westens passiert. Auch hier kommt es zu einer Ungleichbehandlung.

6 Fazit

Die Akzeptanz der Erneuerbaren Energien in der deutschen Gesellschaft ist weiterhin sehr hoch, die Bürger unterstützen den Umbau unserer Energieversorgung. Auch die Anstrengungen und Investitionen, die die Energiewende mit sich bringt, werden bis zu einem gewissen Punkt von den Bürgern getragen beziehungsweise unterstützt, sowohl beim Ausbau der Stromnetze und dem Aufstellen von Erneuerbare-Energien-Anlagen, als auch was die resultierenden Kosten angeht. Allerdings gibt es auch Gefahren für die Akzeptanz, da die bisherige Unterstützung nur in einem fairen und nachvollziehbaren Rahmen dauerhaft gegeben ist. Auch bei der Energiewende sind Transparenz und Gerechtigkeit die Schlüsselwörter für eine Aufrechterhaltung der bisher hohen Akzeptanz dieses Großprojektes.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Agentur für Erneuerbare Energien

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel.: 030.200 535.59

E-Mail: presse@unendlich-viel-energie.de

Redaktion: Sven Kirrmann

V.i.S.d.P.: Philipp Vohrer

Quellen und weitere Informationen:

Zwischen August und Oktober 2012 befragte TNS Infratest im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien 4060 Personen in Deutschland zu ihrer Einstellung gegenüber Erneuerbaren Energien. Ergebnisse und Grafiken im Internet: www.unendlich-viel-energie.de/de/panorama/akzeptanz-erneuerbarer-energien.html

Umfrage 2011: Bürger befürworten Energiewende und sind bereit, die Kosten dafür zu tragen: www.unendlich-viel-energie.de/de/panorama/akzeptanz-erneuerbarer-energien.html

Daten zum Ausbaustand Erneuerbarer Energien in den Bundesländern: www.foederal-erneuerbar.de

BEE: BEE-Hintergrund zur EEG-Umlage 2013. Bestandteile, Entwicklung und Höhe, Stand 26. Oktober 2012: http://www.bee-ev.de/downloads/publikationen/sonstiges/2012/121026_BEE_Hintergrund_EEG-Umlage-2013_aktualisiert.pdf

ene't GmbH: Netznutzung Strom, Newsletter 64, Mai 2010: http://www.enet.eu/tl_files/enet/newsletter/netznutzung-strom/newsletter_nne_064.htm